

KURZMELDUNGEN

De Zeeuw
nach Moskau

Der holländische Internationale Demy de Zeeuw (28) wechselt von Ajax Amsterdam zum neunfachen russischen Meister Spartak Moskau. Die Transfersumme soll rund sieben Millionen Franken betragen. | Si

Savic zu City

Montenegro-Verteidiger Stefan Savic wechselt von Partizan Belgrad mit einem Vierjahresvertrag zu Manchester City. Der 20-Jährige gehört zum Stamm der Nationalmannschaft, die mit der Schweiz um die nächste EM-Teilnahme buhlt. Savic gewann letzte Saison mit Belgrad das Double und dürfte dem serbischen Klub rund acht Millionen Franken einbringen. | Si

Navarro
zu Xamax

Laut Westschweizer Medien verstärkt Neuchâtel Xamax seine Abwehr mit dem erfahrenen Spanier David Navarro (31) und dem kamerunischen Nachwuchts-Internationalen Vincent Bikana (19). Navarro, der aus der Primera Division vom FC Valencia zu den Neuenburgern stösst, soll auf der Maladière einen Zweijahresvertrag unterzeichnet haben. Mit seinem letzten Arbeitgeber wurde er zweimal spanischer Meister sowie 2004 UEFA-Cup-Sieger. In der vergangenen Saison absolvierte Navarro für Valencia 17 Meisterschaftsspiele (1 Tor), zudem kam er zu Einsätzen in der Champions League. Von Juli 2007 bis Juni 2009 hatte ihn Valencia an Mallorca ausgeliehen. | Si

Silvio zu Union

Der FC Zürich gibt den Stürmer Silvio an den FC Union Berlin (2. Bundesliga) ab. Der 26-jährige Brasilianer hatte in der letzten Saison leihweise bei Lausanne gespielt. Silvio hatte massgeblichen Anteil an Laussannes Aufstieg in die Apxo Super League. In 28 Spielen realisierte er 16 Tore und 10 Assists. Zudem erzielte er auch in der Europa League beachtliche fünf Tore. In der höchsten Spielklasse hatte er sich allerdings nicht durchsetzen können. Im FCZ kam der Südamerikaner, der seit 2006 in der Schweiz spielte und auch bei Wil und Lugano engagiert war, auf bloss 13 Einsätze. | Si

SPORT AM TV

SF2
22.20 Sport aktuell
Tennis: Auslosung Davis Cup, Schweiz - Portugal
Rad: Tour de France, 6. Etappe, Dinan-Lisieux
Fußball: Koreaner beim FC Basel

ZDF
16.15 Rad: Tour de France, 6. Etappe, Dinan-Lisieux
Fußball: Frauen-WM, Berichte zur deutschen Mannschaft

FC Sitten | Viele Diskussionen, viele Transfers. Der Spanier Gabri ist da.

Hauch von Weltklasse?



Ein Coup? Gabri, neuer FC-Sitten-Spieler, kommt – Deco geht. Ein Bild aus der Champions League im Jahre 2006.

FOTO KEYSTONE

Der FC Sitten vermeldet einen namhaften Zuzug: Die Walliser verpflichten vom katarischen Verein Umm Salal den Spanier Gabri. Der 32-jährige Mittelfeldspieler hatte einst für Barcelona gespielt. Auch sonst dreht sich das Transfer-Karusell.

Dem FC Sitten ist auf den ersten Blick ein Coup gelungen. Gabriel Francisco Garcia de la Torre, genannt «Gabri», wurde in der «La Masia», dem Nachwuchs-zentrum des FC Barcelona, gross. Für die Katalanen absolvierte er zwischen 1999 und 2006 128 Partien, wobei er vor allem zu Beginn seiner Profikarriere unter Louis van Gaal regelmässig eingesetzt wurde. Im hochkarätigen Ensemble von «Barça» war Gabri nie einer

der ganz grossen Stars. Er war aber gut genug, um den Sprung in die spanische Nationalmannschaft zu schaffen. Drei Länderspiele absolvierte er für den Weltmeister. 2004 gehörte Gabri dem Kader der EM-Endrunde in Portugal an.

Nach seiner Zeit in Barcelona war Gabri während vier Jahren für Ajax Amsterdam tätig, wobei auch in Holland seine Leistungskurve nach unten zeigte. 2009/2010 kam er nur noch 13 Mal zum Zuge, ehe er die Karriere in Katar fortsetzte.

Im FC Sitten erhält Gabri nochmals die Gelegenheit, im europäischen Profifussball mitzuwirken. Die Verpflichtung hatte sich in die Länge gezogen. Von der namhaften Verstärkung aus Katar sprachen sie in Sitten schon lange. Bereits vor drei Wochen hatte Gabri die medizinischen Tests absolviert.

Präsident Constantin hatte schon bei Trainingsbeginn kein Geheimnis daraus gemacht, dass er Gabri gerne verpflichten würde. Nun setzte er die Unterschrift unter den Zweijahresvertrag. Schon am Dienstag arbeitete Gabri mit Sittens Trainer-Staff ein spezifisches Aufbauprogramm aus. Nach einem Jahr in Katar wird er beim Saisonstart am 18. Juli noch nicht in Topform sein. Der »Nouveliste« gab sich entsprechend vorsichtig und schrieb von einer «affaire à suivre».

Auch die Walliser wissen: Nicht alle grossen Namen jenseits der 30 Jahre haben auf dem Platz eingeschlagen. Die Meistercup-Sieger Ilija Najdoski (Maz) und Darko Pancev (Ser) sowie die Franzosen Jean-Jacques Eydelie oder Benoît Cauet sind Spieler, die im Klub die Erwartungen nie erfüllen konnten.

Auch sonst ist viel los im FC Sitten. Der «Blick» lancierte gestern die Meldung, wonach der Klub den französischen Stürmer Toifilou Maoulida vom RC Lens verpflichten wolle. Zudem sucht der FC Sitten temporäre Abnehmer für Spieler wie Dominguez, Yoda, Micic, Lacroix, Afonso oder Meité.

Bei all den Wirren stellt sich eine generelle Frage: Wird die Swiss Football League die Zuzüge des FC Sitten lizenzieren? Der Weltfussballverband war vor der Sommerpause an den Verband gelangt und hatte diesen dazu aufgefordert, keine Spieler des FC Sitten zu lizenzieren. SFL-Jurist Claudius Schäfer war gestern für eine Stellungnahme nicht zu erreichen. Im FC Sitten gehen die Verantwortlichen weiterhin davon aus, mit den neuen Spielern in die Saison starten zu können. | wb/Si

Tennis | Am Fedcup in Bern scheint der Sport in den Hintergrund zu rücken

Die Leute wollen Federer sehen

Mit dem Heimspiel in der PostFinance-Arena in Bern gegen Portugal startet das Schweizer Davis-Cup-Team ab Freitag in Bestbesetzung die Mission «Wiederaufstieg». Die sportliche Affiche gerät aber wegen der Präsenz Roger Federers beinahe in den Hintergrund.

Der erfolgreichste Tennisspieler der Geschichte, der erstmals seit September 2009 wieder im Davis Cup antritt, mobilisiert die Massen: Nach Federers Zusage bewarben sich 16 Orte um die Austragung der Partie der 2. Runde der Europa-/Afrikazone – trotz des bescheidenen Gegners. Mehr als 1000 Fans strömten am Dienstag zum öffentlichen Training, um ihr Idol zu sehen. Und am Wochenende dürfte die PostFinance-Arena mit jeweils 8000 Zuschauern ausverkauft sein.

Auch die Prominenz hat sich für den ersten Davis-Cup-Auftritt Federers in der Deutschschweiz seit 2001 in Scharen angekündigt: NHL-Star Mark Streit, Thabo Sefolosha, der bislang einzige



Die Masse, der Star. Federer schreibt in Bern.

FOTO KEYSTONE

Schweizer NBA-Spieler, und Abfahrts-Olympiasieger Didier Défago führen die Liste der prominenten Sportler an. Sportminister Ueli Maurer, verschiedene Nationalräte sowie weitere Grössen aus Wirtschaft und Unterhaltung werden ebenfalls am dreitägigen Event erwartet.

Neben den Teamkollegen und den Fans freut die Anwesenheit Federers in erster Linie den Verband. Dieser rechnet beim ersten Heimspiel seit 2008

bei einem Budget von rund zwei Millionen Franken mit einem Reingewinn von knapp 250 000 Franken.

Kasse soll klingeln

Nach vier Auswärtsspielen in Folge, die jeweils einen sechsstelligen Betrag an Kosten verursachten, könnten bereits im September wieder die Kassen klingeln. Vor allem wenn die Schweiz in einem allfälligen Playoff um den Aufstieg in die Weltgruppe nicht gesetzt sein

sollte, stehen die Chancen ausgezeichnet, dass sie wieder zu Hause antreten darf.

Damit der «Rubel rollt», braucht der Verband aber Federer. Dieser bestätigte in Bern, dass er in Zukunft «wieder vermehrt Davis Cup spielen will». Eine definitive Zusage des Baselbieter für die Zukunft – auch für ein allfälliges Aufstiegs-Playoff – gibt es aber gegenüber dem Verband nicht. Klar ist aber: Will der 16-fache Major-Sieger die «hässlichste Salatschüssel der Welt» einmal gewinnen, drängt die Zeit.

Momentan liegt der Fokus des Teams aber auf der Aufgabe der nächsten Tage. Auch wenn die Schweizer als haushohe Favoriten antreten, auf die leichte Schulter nehmen sie die Partie nicht. «Die Spieler wissen von der Tour, dass kein Gegner unterschätzt werden darf. Dafür ist das Niveau zu gut», so Captain Severin Lüthi. | Si

DAS PROGRAMM

Freitag, 8. Juli, 12.45 Uhr: Eröffnungszeremonie. Ab 13.00 Uhr: Zwei Einzel. – Samstag, 9. Juli, Ab 13.00 Uhr: Doppel. – Sonntag, 10. Juli, Ab 12.00 Uhr: Zwei Einzel.

Beachvolleyball

Vier Männer-Duos kämpfen

Als Novum in der Geschichte des Schweizer Beachvolleyballs kämpfen gleich vier Männer-Duos um einen der maximal zwei Startplätze an den Olympischen Spielen 2012 in London. Das Grand-Slam-Turnier in Gstaad nimmt für die Tandems wegweisenden Charakter ein.

«Aus sportlicher Sicht ist es quasi unser Wunschscenario.» Philippe Saxer, der Leiter Sport beim Schweizer Verband, bringt es auf den Punkt. Durch die interne Konkurrenz treiben sich die Duos automatisch gegenseitig an. «Ein gutes Resultat erhöht automatisch den Druck auf die anderen Teams», so Saxer. Mindestens zwei der vier Schweizer Teams werden im Hinblick auf das Olympia-Turnier auf der Strecke bleiben.

Viele Rochaden

Der Vierkampf kam durch die Rochaden innerhalb der Teams im letzten Herbst zustande. Mit Sébastien Chevallier (neu mit Sascha Heyer) und Jonas Weingart (mit Martin Laciga) mischen seit dieser Saison plötzlich zwei Youngsters im Kampf um ein Olympia-Ticket mit. Der Konkurrenzkampf zeigte Wirkung. Mit Patrick Heuscher/Jefferson Bellaguarda (in Peking) und Heyer/Chevallier (in Prag) schafften in der ersten Saisonhälfte schon zwei Teams den Sprung auf das Podest. 2010 waren die Schweizer Männer nie über einen 5. Rang hinausgekommen. Saxer: «Die Teams sind grundsätzlich weiter als vor einem Jahr.» Heuscher/Bellaguarda und Heyer/Chevallier wären mit ihrer aktuellen Klassierung in der Weltrangliste direkt qualifiziert. Den anderen Duos, Jan Schneider/Philip Gabathuler und Laciga/Weingart, fehlt bisher eine Topklassierung auf der World Tour (je 17. Rang als bestes Resultat). Dadurch gerieten sie nicht nur innerhalb des Schweizer Lagers, sondern auch im internationalen Vergleich in Rücklage. | Si

Unbefriedigende Meisterschaft

Die AG des Nationalliga-A-Klubs Rapperswil-Jona Lakers musste an ihrer Generalversammlung in der Diners Club Arena in der Jahresrechnung einen Verlust in der Höhe von 529 695.98 Franken präsentieren. Das Gesamtminus liegt nun bei rund einer Million Franken. Für Rapperswil-Jona war die letzte Meisterschaft nicht nur finanziell, sondern auch sportlich unbefriedigend. Die St. Galler verpassten die Playoffs deutlich, die Zuschauerzahlen bei Heimspielen waren enttäuschend. | Si

Comeback

Der deutsche Tennisprofi Tommy Haas (33) feierte in Newport, Rhode Island (USA) den ersten Sieg auf der ATP-Tour seit 17 Monaten. Der Hamburger schlug am letzten Rasenturnier der Saison seinen Landsmann Michael Berrer 7:6 (11:9), 6:4. Haas musste seit Anfang 2010 wegen Verletzungen pausieren. | Si

LOTTOZAHLEN

Lotto 7, 19, 22, 29, 33, 44
Zusatzzahl 20
Pluszahl 3
Replayzahl 7
Joker 2 3 9 4 2 2